

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 12 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Krebs des Gebärmutterkörpers erscheint am Anfang seines Auftretens als der verhältnismäßig unschuldigste, indem der Gebärmutterkörper von seiner Umgebung gut abgegrenzt ist und ein Weitergreifen erst ziemlich spät auftritt. Diese Fälle sind bei frühzeitiger Operation die dankbarsten und kommen öfters zu radikaler Heilung. Immerhin sind auch sie bei Vernachlässigung bösartig, wie ein Fall darthut, den ich einmal sah und operierte: Eine Frau hatte seit etwa acht Monaten Blutungen und als ich sie sah, war die Gebärmutter auf Kindskopfgroße vergrößert und aus ihrem Innern ragte eine bröckelige blutig-jauchige Krebsmasse hervor. Bei der Operation zeigte sich, daß die bösartige Geschwulst bereits an vielen Stellen die Bauchfellbedeckung der Gebärmutter durchbrochen hatte, sodaß krebstige Massen in die Bauchhöhle hereintragten. Sämtliche Drüsen waren vergrößert und konnten, da sie mit den großen Beckenblutgefäßen fest verwachsen waren, nicht entfernt werden. Da durch die Operation die Scheide nach Entfernung der Gebärmutter geschlossen war, so hatte die Frau von der Operation den Vorteil, daß sie keinen blutigen und jauchigen Ausfluß mehr hatte. Sie lebte noch 9 Monate bevor sie ihren Drüsenkrebs erlag, die im Laufe dieser Zeit zu einem kopfgroßen Paket im Bauche der Frau angewachsen waren.

Bei der Frage nach den Anzeichen, an denen man beginnende Krebsbildung erkennen kann, stoßen wir auf die Schwierigkeit, daß leider die ersten Symptome meist so geringe sind, daß sie von Frauen, die sich nicht sehr genau selbst beobachten, leicht nicht beachtet werden. Leider zeichnet sich bei allen Krebsformen der erste Beginn durch eine oft völlige Schmerzlosigkeit aus. Was zuerst auf die Erkrankung aufmerksam zu machen pflegt, sind Blutungen, die entweder im Anjange als verstärkte und verlängerte Regeln auftreten, aber sehr häufig auch in der Zwischenzeit sich zeigen. Vielen Frauen fällt auf, daß sie nach dem Weichschlaf Blut verlieren; dies ist der Fall besonders bei Scheidentkrebsen. Ferner kommt es zu Ausfluß, der in vielen noch nicht so weit vorgeschrittenen Fällen „leischwässerartig“ ist, d. h. wässrig mit leichter Blutbeimischung. Später wird dann der Fluß bei vorgeschrittenen Fällen übelriechend infolge der Infektion und des Zerfalles der älteren Krebszellen, sodaß die befallenen Frauen zu einer Qual für sich und ihre Umgebung werden. Dazu kommt dann noch eine große Verschlechterung des Allgemeinbefindens. Die Hautfarbe wird gelbgrau, sodaß man oft von weitem schon die Vermutung auf Krebs beim Anblick einer solchen Frau stellen kann. Die Patientin magert stark ab und verliert an Gewicht und zwar in kurzer Zeit. Diese Erscheinungen kommen her von der Vergiftung des Körpers durch die Stoffwechselprodukte der Krebszellen, die ins Blut übergehen. Die Blutungen werden dadurch verursacht, daß durch die Krebszellen Blutgefäße eröffnet werden. Oft werden sie dann durch die Wucherung oder durch Gerinnsel oberflächlich wieder verstopft und dann genügt eine geringe Berührung, um sie wieder zu eröffnen. Im weiteren Fortschreiten wiederholen sich, wenn nichts geschieht, die oft sehr starken Blutungen und bringen die Frau aufs äußerste herunter. Zugleich kommen jetzt, besonders wenn die Krebswucherung Nervenstämmen erreicht und umwächst, äußerst starke Schmerzen zur Beobachtung, die nur mit hohen Morphiumgaben einigermaßen getilgt werden können; der Schlaf schwindet, Bewegungen können durch Nervenausfall verunmöglicht werden, kurz es kommt zu einem äußerst qualvollen Krankheitsbilde, sodaß der Tod als ein Erlöser begrüßt wird. Hier und da wird kurz vor dem Tode durch ein aus dem Krebsherde losgerissenes und in eine Vene geratenes Bröckelchen ein Hirnschlag ausgelöst, der den Kranken gnädig das Bewußtsein raubt, sodaß sie die heftigen Schmerzen, wenigstens die letzten Stunden des

Lebens, nicht mehr spüren und der zugleich das Leben abkürzt.

Um die schrecklichen Leiden, die von einer zu spät erkannten und behandelten Krebserkrankung herühren, zu vermeiden, gilt es in erster Linie die Frauenvwelt auf die Anzeichen aufmerksam zu machen, die das Bestehen dieser Affektion wahrscheinlich machen, damit sie so rasch wie möglich zum Arzte gehen und sich untersuchen lassen. Wie schon gesagt besteht die Möglichkeit, bei zweifelhaftem Aussehen einer Geschwulstbildung am Muttermunde eine Probeauschneidung eines kleinen Stückchens zu machen, aus dem mit Sicherheit unter dem Mikroskop die Entscheidung getroffen werden kann. Dann, wenn die Affektion, die verdächtig ist, sich im Halse oder im Körper der Gebärmutter befindet, kann und muß die genaue Diagnose durch eine Probeauschneidung gemacht werden; ein kleiner Eingriff der keine Gefahren bietet. Ist einmal die Diagnose gestellt, so muß so rasch wie möglich die Gebärmutter so weit wie es geht im Gesunden operativ weggenommen werden. Hierbei genügt es nicht nur, sich an den Grenzen der Muskulatur zu halten, es muß auch das Beckenbindegewebe der breiten Mutterbänder mit entfernt werden. Ferner kommen in Betracht die Lymphdrüsen, in die sich der Krebs schon fortgepflanzt haben kann. Sie liegen entlang den großen Beckenblutgefäßen. Diese sogenannte Beckenausräumung ist eine der größten Operationen die gemacht werden kann. Ein Punkt der besondere Aufmerksamkeit erfordert, ist dabei das Verhalten der Harnleiter, die ja von den Nieren herunterziehen und zu beiden Seiten des Gebärmutterhalses dicht vorbei in die Blase münden. Man muß besonders aufpassen daß sie nicht, wie es auch schon vorgekommen ist, durchgeschnitten werden. Oft sitzen sie ganz im Krebsgewebe eingebettet, wenn das Uebel schon weit über die Gebärmuttergrenzen hinaus fortgeschritten ist und müssen aus diesem herausgeholt werden.

In Fällen wo eine Radikaloperation wegen der weit vorgeschrittenen Geschwulst nicht mehr möglich ist, kann man den Kranken oft noch in der Weise gute Dienste leisten, daß man die zuführenden Schlagadern im Becken sämtliche unterbindet. Dadurch wird wenigstens die Blutung und der Ausfluß für einige Zeit gemildert und gewöhnlich verbindet man damit noch eine gründliche Auslöschung des Krebses in der Scheide. So kann oft das Leben noch etwas verlängert werden.

Alles bisher gesagte gilt für die Zeit bis vor zirka einem Jahre. Seither wurde nun, gestützt auf Experimente und Versuche an Kranken, eine neue Behandlungsmethode wenigstens für unheilbare Krebskranke eingeführt. Es ist dies die Strahlenbehandlung. Die Methode ist nicht neu, indem für gewisse Formen von Hautkrebsen schon seit längeren Jahren Radium benützt wurde zur Zerstörung der Zellen, denn man hatte bemerkt, daß gerade solche Geschwulstzellen, die ein rasches Wachstum und eine lebhaftige Zelltätigkeit aufweisen, auch sehr leicht von den Radiumstrahlen zerstört werden, leichter als die umgebenden normalen Körperzellen.

Aber für Gebärmutterkrebs benützt man diese Behandlung erst seit zirka einem Jahre. Früher wurde in Fällen von Rückfall nach Operationen auch die Stelle mit Röntgenstrahlen behandelt, doch leider mit nur wenig ermutigenden Resultaten. Der Grund warum Radium und das Radium enthaltene Mesothorium besser wirken, liegt darin, daß diese Körper in kleine Metallkapseln eingeschlossen, unmittelbar an die kranken Gewebe herangebracht werden können. Es ist nun gelungen mit diesen Substanzen, die Strahlen aussenden, in schweren Fällen von Krebs anscheinende Heilung zu bewirken, oder doch wenigstens solche Krebse, die nicht mehr operabel schienen, wieder operabel zu machen. Allerdings hat man bei nachträglich herausgeschnittenen Gebärmuttern öfters beobachtet,

daß die mittleren Partien geheilt waren und das Krebsgeschwür einem gesunden Bindegewebe Platz gemacht hatte, aber leider in den weiter im Körper liegenden Partien noch Reste von Krebszellen sich fanden, die nicht beeinflusst waren. Der Grund liegt darin, daß die wirksamen Strahlen eben von dem zunächst liegenden Gewebe verbraucht wurden, denn nur die Strahlen können wirken, die in dem Gewebe stecken bleiben, was durchgeht, wirkt nicht. So kamen wohl die naheliegenden Partien zum Zerfall, die entfernteren blieben bestehen.

Man hat auf diese Strahlenbehandlung große Hoffnung gesetzt und es ist nicht ausgeschlossen, daß man mit der Zeit Methoden finden wird, die eine sichere Heilung garantieren. Aber wie die Sache heute steht, ist es noch immer am Platze, Krebskranke der Operation zu unterwerfen. Wenn man alles Kranke herausgeschnitten hat, dann ist der Moment gekommen, durch Strahlenbehandlung zu versuchen einem Rückfalle vorzubeugen, also: „Das eine tun und das andere nicht lassen“.

Besprechung.

Die Firma Dr. med. Theinhardt in Stuttgart versendet ihre Auszüge aus der medizinischen und pharmazeutischen Literatur über die Präparate Hygiana und Infantina. Aus den zahlreichen dort abgedruckten Gutachten medizinischer Herkunft bemerken wir besonders die Erfolge, die mit dem ersten Präparate erzielt wurden, in Fällen von heftigem Erbrechen in den ersten Monaten der Schwangerschaft, wo eine starke Unternährung sich ausgebildet hatte und durch Hygiana rasche Besserung und Gewichtszunahme erzielt wurde. Ferner wird es mit Erfolg zur Beförderung der Milchsekretion angewandt, wobei die Mutter unter dem Einflusse des Präparates das Stillen ausgezeichnet vertrug. In dem der Kindernahrung Infantina gewidmeten Bändchen finden wir gute Resultate verzeichnet bei ungenügender Nahrung an der Mutterbrust, bei Nichtvertragen der Milch durch das Kind, ferner bei Verdauungsstörungen und Durchfällen im Säuglingsalter, in ihren verschiedenen Formen. Eine Anzahl von Gewichtskurven illustrieren das Wachstum der mit dem Präparate genährten Kinder.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Da der Bericht des Bundesamtes für Sozialversicherung noch nicht eingetroffen ist, können wir die Präsidentenversammlung noch nicht festsetzen. Wir bitten deshalb alle unsere Sektionen, ihre Sitzungen auf Ende April oder Anfang Mai zu verlegen. Bis dahin ist der Bericht eingetroffen und hat die Präsidentenwahl stattgefunden. Die Vorstände können dann in den Sitzungen die Krankenkassenangelegenheit erklären und besprechen, damit die Mitglieder für die Generalversammlung vorbereitet sind.

Das Thema der Krankenkassenunterstützung wird uns am Delegiertentag und an der Generalversammlung von Herrn Büchi erläutert. Es hat für uns so große Wichtigkeit, daß für dies Jahr ein ärztlicher Vortrag ausfallen muß.

Unser Delegiertentag und die Generalversammlung finden am 25. und 26. Mai im „Glockenhof“ Zürich statt.

Die Einladung zur Präsidentenversammlung folgt in der Aprilnummer.

Wer Vorschläge für den Delegiertentag machen will, soll sie unbedingt bis zum 30. März dem Zentralvorstand einreichen.

Unsere Mitglieder von Nah und Fern entbietet kollegialen Gruß!

Für den Zentralvorstand:
Ch. Blattner-Wespi.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein ist neu eingetreten:

- Sektion Appenzell.**
55 Frl. Elise Giger in Bühler.
- Sektion Basel.**
157 Fr. Lina Schärer-Uglinger in Bottmingen.
158 Fr. Marie Haujer-Meier in Aesch.
- Sektion Bern:**
427 Fr. Luise Haueter in Bern.
- Sektion Thurgau.**
117 Frl. Sophie Rutishauser in Hofenrued.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Tobler, St. Gallen.
Frau Moris, Winznau, Solothurn.
Frau Wettiger, Wald (Zürich).
Frau Haas-Rich, Basel
Frau Meier, Lomiswil (Solothurn)
Frau Schulmacher, Hägendorf (Solothurn)
Frau Künzli, Bruggen, St. Gallen.
Frau Fischer, Zumiswil (Zürich)
Frau Helfenberger, Flavil (St. Gallen)
Frau Gasser, Rüegsau (Bern)
Frau Kocher, Biel
Frau Spahn, Schaffhausen
Frau Meier, Fiffbach (Aargau)
Frau Frey, Lenzburg (Aargau)
Frau Gräub-Steiner, Lohwil (Bern)
Frau Schläfli, Worb (Bern)
Frau Wettstein, Mellingen (Aargau)
Frau Valentin, Allschwil (Baselst.)
Frau Hinderling, Waltenstein (Zürich)
Frau Frischknecht-Hencher, Herisau (Appenz.)
Frau Graf-Gerber, Neuveville (Bern)
Frl. Braun, Heiden (Appenzell)
Frau Flury, Selzach (Solothurn)
Frau Graf, Langenthal (Bern)
Frau Baumgartner, Eichwies (St. Gallen)

Wöchnerinnen:

- Frau Müller-Köfer, Leignau (Aargau)
Frau Frei-Meier, Dpfikon (Aargau)
Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach (Aargau)
Frau Berner-Gloor, Buchs (Aargau)

Codesanzeigen.

Wieder hat der unerbittliche Tod zwei Kolleginnen aus ihrem schweren Leiden und aus unserem Verein entrißen. Am 10. Februar starb nach langem Leiden

Frau Arni-Hausmann, Solothurn

und am 17. Februar

Frl. Marti in Madretsch (Bern).

Mögen sie nun im Frieden ruhen.

Ihnen ein gutes Andenken bewahrend

Die Krankenkassenkommission Winterthur.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. In unserer letzten Sitzung hielt uns Herr Dr. Mayer einen sehr interessanten Vortrag über die Tuberkulose; er zeigte uns mehrere Tafeln, woraus er uns erklärte, daß die Sterblichkeit der an Tuberkulose Erkrankten immer die größte ist. Es war nur schade für den schönen Vortrag, daß so wenig Kolleginnen aus der Stadt anwesend waren. Wir sprechen auch an dieser Stelle Herrn Dr. Mayer unsern besten Dank aus.

Unsere nächste Sitzung findet am 25. März statt, wo uns Herr Dr. Wormser einen Vortrag halten wird über Verhütung des Kindbettfiebers. Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß allfällige Anträge für die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammentages gestellt werden müssen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Vor nicht sehr zahlreich besuchter Versammlung hielt uns Fr. Dr. König am 7. März einen äußerst interessanten Vortrag über: Letzte Erregungsphasen über die Abderhalbesche Schwangerschaftsreaktion. Aus einer Vene wird der Frau ungefähr 20 cm³ Blut entzogen; durch die optische Methode, die uns der Herr Doktor an Hand von Präparaten erklärte, kann nun festgestellt werden, ob eine Schwangerschaft vorliegt. Da schon in ganz frühen Stadien der Schwangerschaft Plazenta-Produkte in die Blutbahn gelangen, so kann in 90% von allen Fällen, wenn das Verfahren richtig gehandhabt wird, festgestellt werden, ob das Blut von einer schwangeren Frau stammt oder nicht. Es ist dies für den Arzt von größter Wichtigkeit, besonders in denjenigen Fällen, wo z. B. eine extra uterine Schwangerschaft vorliegt, weil gerade hier eine möglichst frühzeitige Operation angezeigt ist. Der Herr Doktor betonte die Möglichkeit, daß es vielleicht auch einmal gelingen werde, durch dieses Verfahren die Ursachen der Eklampsie und viele andere Erkrankungen der Schwangeren, wie Hautausschläge zc. festzustellen. Wir sind Herrn Dr. König zu großem Dank verpflichtet, daß er keine Mühe gescheut hat, uns über dieses neueste Gebiet der Geburtshilfe eingehend zu orientieren.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß unsere Kassiererin, Frl. Windenbacher, noch im Laufe dieses Monats dem 1. Halbjahresbeitrag für die Krankenkasse und den Jahresbeitrag einzahlen wird. Wir erjuchen die Kolleginnen dringend, die Maßnahmen prompt einzulösen und den Betrag von Fr. 7.50 bereit halten zu wollen, wenn der Postbote kommt, um nicht durch Reiseses unsere Kasse zu belasten. Im Interesse unserer Kassiererin und um derselben ihr mühevolltes Amt ein wenig zu erleichtern, wird in Zukunft davon Umgang genommen, die Beiträge in den Vereinsitzungen einzuziehen, und werden solche nunmehr durch die Post erhoben. Wir richten an alle Mitglieder die höfliche Bitte, hiervon Notiz nehmen zu wollen.

Das Datum für die nächste Vereinsitzung wird in der Aprilnummer bekannt gegeben werden. Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung ist auf Dienstag den 31. März festgesetzt, wie gewohnt nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller. Herr Dr. Wiget hat neuerdings die Güte, uns einen Vortrag zu halten und zwar über die Tuberkulose. Präparate aus dem Kantonshospital werden uns zum bessern Verständnis des Referates vorgezeigt werden und hoffen wir, daß die Mitglieder sich recht zahlreich einfinden werden, um das gewiß sehr belehrende und interessante Thema zu hören. Wir können Herrn Dr. Wiget nicht dankbar genug sein für die stets gleichmäßig lebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der er sich immer wieder zu einem Vortrage bereit finden läßt.

Da im April wahrscheinlich keine Zusammenkunft mehr sein wird, wird am 31. März der Jahresbeitrag pro erstes Halbjahr 1913/14 eingezogen und bitten wir die Kolleginnen, sich darauf einzurichten zu wollen. Mit kollegialem Gruß!
Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere Hauptversammlung erfreute sich einer recht zahlreichen Beteiligung. Herr Dr. Raber hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über Eklampsie. Wir sprechen dem Herrn Doktor auch hier noch den wohlverdienten Dank aus. Dann kam das Gechäftliche, das Dank der guten Vorbereitung schnell abgemickelt werden konnte. Der flott abgefaßte Jahresbericht gab uns einen Rückblick auf das verfllossene Vereinsjahr. Er wurde mit Applaus entgegengenommen. Hierauf wurde die Jahresrechnung verlesen, welche erfreulicherweise wieder ein hübsches Stämmchen aufweist. Die Rechnung wurde von den Revisorinnen zur Annahme

empfohlen und der Kassiererin die musterhafte Ordnung bestens verdankt. Der Vorstand wurde für ein weiteres Jahr bestätigt. Und zum Schluß ging's zum Kaffee, wo wir noch ein Stündchen verweilten, bis die Zeit zum Abschied mahnte. Im Namen der Vorstandes:
Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Die nächste Versammlung findet Donnerstag den 19. März, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof statt. Wir setzen die werten Kolleginnen in Kenntnis, daß unsere Kassiererin den Jahresbeitrag für die Sektion, 1 Fr., einziehen wird. Für Nichterscheinende wird nachher der Betrag per Nachnahme erhoben. Mit kollegialstem Gruß
Der Vorstand.

Sektion Zürich. Am 27. Februar war unsere Versammlung im Hörjaal der Frauenklinik gut besucht. Mit großem Interesse folgten wir den Ausführungen von Herrn Dr. Schulthess über: „Die Einwirkungen der Geburt zur Scheide“. Wir verdanken auch an dieser Stelle dem Herrn Doktor seinen belehrenden Vortrag. Verschiedene Vereinsangelegenheiten wurden erledigt. Eine Anfrage der vereinigten Frauenvereine Zürichs: Ob wir eine Petition an den Stadtrat betreffs Einführung der Polizeistunde (auf 12 Uhr) mitunterzeichnen würden, wurde einstimmig angenommen. Ueber Lokalfrage betreffs der Delegierten- und Generalversammlung wurde beraten und abgestimmt. Die nächste Versammlung findet im „Karl dem Großen“ statt und zwar am 26. März, nachmittags 3 Uhr.

Die Aktuarin: Fr. Denzler-Wyh.

Geburtskartenertrag für Blinde

im Februar 1914.

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton

Aargau	1	Gaben im Betrage von Fr.	2.—
Bern	4	" " " " " "	19.50
Gené	2	" " " " " "	12.—
Neuenburg	1	" " " " " "	8.—
Solothurn	1	" " " " " "	2.—
St. Gallen	8	" " " " " "	37.—
Thurgau	2	" " " " " "	3.—
Vaud	2	" " " " " "	6.05
Zürich	9	" " " " " "	28.—
Total im Febr.	30	" " " " " "	Fr. 117.55
" " Jan.	55	" " " " " "	185.50

Verminderung Fr. 67.95

gegenüber dem letzten Monat.

Möchte die Liebe und das Erbarmen für die unglücklichen Mitmenschen in allen Hebammen nicht erkalten und ihr Eifer im Wohltun für andere nicht nachlassen!

Im Namen der beschenkt Blinden nochmals herzlichsten Dank!

Die Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

P. S. Wir bitten, die nötigen Druckfachen immer nachzubestellen.

Zürcherisches Komitee zur Bekämpfung der Unsitlichkeit.

Besprechung der Prostitutionsfrage und der Fürsorge für Schutzbedürftige Frauen.

Sitzungen abgehalten, am 2., 9. und 17. Februar 1914 in Zürich.

Vertreter folgender Behörden und Vereine: Regierungsrat, Kirchenrat, Stadtrat von Winterthur und Zürich, Untervormund, Kriminal-Polizeikommissär, Schutzaufsichts-Berein, Kantonaler Männerverein zur Bekämpfung der Unsitlichkeit, Katholische Volkspartei, Christl. Verein junger Männer, Zürcherisches Komitee zur Bekämpfung der Unsitlichkeit, Verband deutsch-schweizerischer Frauenvereine zur Hebung der Sittlichkeit, Union für Frauenbestrebungen, Marta-Berein, Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein, Heilsarmee, Für die Jugend

Mädchenverein Tannenhof und Schweizerischer Hebammenverein.

Der Herr Amtsvorstand erklärt mit Recht, daß die Prostitution eine verheerende Volksseuche sei, der aus ethischen und hygienischen Gründen entgegengetreten werden muß. Er führt aus, daß man bis jetzt noch nie mit ganzer Kraft gegen diesen Bestand und ihre Folgeerscheinung sich aufgelehnt habe. Nehmen wir uns einmal auf gegen die Prostitution wie gegen den Alkoholismus und die Tuberkulose und wir werden sehen, daß dieselbe keine soziale Notwendigkeit ist, sondern daß man sie ganz wesentlich reduzieren kann.

Der Vorsitzende, Herr Boos-Fegher bemerkt, daß der Prostitution in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht der Tuberkulose nicht nachstehe, ihre Wirkungen seien nur weniger bekannt. Nur durch Zusammenwirken von Behörden, Vereinen und großen Volkskreisen nach einheitlichen Gesichtspunkten, könnte sie erträglich gestaltet werden. Wenn nun behauptet wird, daß nahezu die Hälfte der von der Polizei aufgegriffenen und dem Arzt zur Untersuchung zugeführten Damen geschlechtskrank seien, so wird man wohl einsehen, daß hier etwas geschehen muß. Die Ehemänner, die Verkehr mit solchen Dirnen pflegen, übertragen die Krankheit in die Familie und bringen damit namenloses Leid über die unschuldige Gattin und die Kinder. 53 Prozent der aufgegriffenen Dirnen in Zürich seien Ausländerinnen und die sollte man alle ausweisen können, wenigstens die Volljährigen. Man sollte viel strenger mit ihnen verfahren, damit sie nicht immer wieder hierher zurückkehren würden. Laut Aussprache der Herren Aerzte ist die Diagnose der Geschlechtskrankheiten ungemein schwierig festzustellen und zu konstatieren, somit falle auch der Wert der Zwangsuntersuchungen dahin.

Vor uns liegt ein Entwurf, Vorschläge zur Fürsorge für schutzbedürftige Frauen.

Das aufgestellte Programm faßt auf dem Grundsatz: „Die Nichtbildung der Prostitution“.

Fräulein M. Fierz referiert:

Zuerst mußten wir uns klar sein, was wir wollen, Fürsorge oder Reglementierung. Das eine schließt das andere aus, denn Reglementierung ist Preisgabe. Wir wollen nun sehen, wie wir uns ungefähr die Fürsorge einzurichten gedenken.

I. Fürsorgestelle.

Personal 1 bis 2 Fürsorgerinnen.

1. Informationsbeamter und freiwillige Gehilfinnen aus entsprechenden Vereinen.

2. Schützlinge:

a) Freiwillig sich meldende Schutzbedürftige.

b) Von Verwandten und Vereinen Ueberwiesene.

c) Freisch zureisende, stellen- und mittellose Mädchen, namentlich Kellnerinnen.

d) Spital- oder gefängnisentlassene Hilfsbedürftige.

e) Anstaltsentlassene.

f) durch Behörden (Polizeikommissariat, Amtsvorstandtschaft, Gerichte etc.) Ueberwiesene.

3. Funktionen:

a) Verkehr mit den Angehörigen.

b) Arbeitsvermittlung.

c) Schutzaufsicht.

d) Ueberweisung in Anstalten.

e) Ueberweisung an Hilfsanstalten, Aufsichtsammt etc.

Diese Fürsorgestelle gründet sich auf Freiwilligkeit. Private sollen die Arbeit leisten, Private zur Hauptsache die Mittel beisteuern. Wir hoffen zwar auf eine Subvention der Stadt und des Staates, aber hauptsächlich auf die moralische Unterstützung seitens der Behörden. Das Amt der Fürsorgerinnen wäre kein leichtes. Sie müßten das Vertrauen der Schützlinge zu gewinnen suchen, ihnen Halt und Stütze sein. Die locker gewordenen Bande mit der Familie wieder zu befestigen suchen. Ihnen

so bald wie möglich geeignete Arbeit verschaffen, damit sie wieder auf eigenen Füßen stehen könnten und auch dann noch mit ihnen in Fühlung stehen.

II. Aufsichtsamt.

1. Anstellung einer gebildeten Frau als Aufsichtsbeamtin mit den Rechten eines Polizeikommissärs.

2. Befugnisse:

a) Untersuchung und Behandlung aller Fälle von weiblichen Prostituierten.

b) Polizeilich aufgegriffene.

c) Als Dirnen nach Zürich heimgeschaffte.

d) Spitalentlassene Geschlechtskranke (Zu- und Ausländerinnen).

3. Ueberweisung der

a) Besserungswilligen an die Fürsorgestelle.

b) Kranke an Spitalbehandlung.

c) Reuigen an das Waisenamt zur Entmündigung.

d) Wiederlichen an Korrekionsanstalten.

e) Kriminellen an die zuständige Behörde.

Dann kämen noch

4. Landesverweisung:

Heimchaffung von Schweizerbürgerinnen anderer Kantone.

Dem weiblichen Aufsichtsamt würde dann soviel als möglich die Behandlung der Prostituierten zugewiesen. Sie werden dieselben zu bewegen suchen, sich freiwillig dem Fürsorgeamt zu unterziehen. Ist das nicht möglich, müßte dann das Waisenamt die Entmündigung vornehmen und eventuell Anstaltsverfugung anordnen. Bei Ausweisungen wäre halt ein internationales Uebereinkommen dringlich erwünscht, damit die Ausgewiesenen an der Grenze nicht sich selbst überlassen, sondern den Fürsorgevereinen zur weiteren Aufsicht zugeführt würden.

III. Anstalten.

Die Anstalten würden in drei Arten in Betracht kommen, Städtische, Private und Kantonale. Der Frauenbund zur Hebung der Sittlichkeit und die Heilsarmee besitzen einige Anstalten für jugendliche besserungswillige Prostituierte. Neuerdings besitzt auch die Stadt Zürich eine mustergültige Anstalt im Heimgarten bei Bülach. Diese Anstalt sollte dann erweitert werden, eventuell zu einer Landkolonie. Hier sollen die Mädchen den sittlichen und moralischen Halt wieder finden und auch beruflich soweit ausgebildet werden, daß sie später sich in Ehren durchbringen können. Als Beschäftigung wäre zu befürworten: Wäscherei, Glätterei, Flickerei, Schneiderei, Bettmacherei und dann Beschäftigung im Freien: Leichte Feldarbeit, Gemüsebau, Obstbau, Blumenzucht und Geflügelzucht.

Den zweiten Anstaltstypus, der neu zu schaffen wäre, ist ein Schutzasyl für solche, die immer wieder der Versuchung unterliegen, auch denen möchten wir ein geschütztes Dasein bereiten. Als Vorbild könnten die Appenzellerischen Anstalten dienen. Der Industriebetrieb würde helfen, die Unterhaltungskosten zu tragen, daneben wäre auch auf Haus- und Gartenbau zu dringen.

Die dritte Anstaltsart wäre für diejenigen, ganz verwahrlosten Menschen, bei denen Zwangsinternierung eintreten muß. Also Gewohnheitsverbrecherinnen, schwere Alkoholikrimerinnen und Liederliche. Auch denen sollte noch Schutz und Hilfe gebracht und sie zugleich zur Arbeit angehalten werden.

Faßt alle Anwesenden begrüßen die gemachten Vorschläge mit wenigen Ausnahmen, und sind bereit, die Bemühungen um eine bessere Lösung der Prostituierten-Fürsorge zu unterstützen. Um die ganze Sache nicht bloß bei den Beratungen ruhen zu lassen, wurde eine Kommission gewählt, deren Aufgabe es nun ist, eine Eingabe auszuarbeiten. Nachher wird sie den Vertretern der verschiedenen Vereine vorgelegt um sie dann den Behörden zur weitem Beschlußfassung überweisen zu können.

Möge der Stein, der nun ins Rollen gebracht ist, nicht mehr still halten und aus den Bestrebungen viel Gutes ersprießen.

Die Delegierte des Schweiz. Hebammenvereins:
Fr. Denzler-Wyß.

Die öffentliche Tätigkeit der Schweizerfrauen.

Ein Rückblick.

Das Denken und Empfinden, das unsere Zeit charakterisiert, offenbart sich besonders stark in der veränderten Stellung der Frau zur Öffentlichkeit. Ein verhältnismäßig kleiner Zeitraum hat genügt, um hier eine völlige Umgestaltung hervorzurufen. Die Frau vor 25 Jahren und die Frau von heute sind ganz verschiedene Wesen in ihrem Verhältnis zur Allgemeinheit; jene noch Vorkämpferin, schüchterne Anfängerin auf unbetretenen Pfaden, diese schon in dem Zuversicht verlebenden Besitz eines ansehnlichen, selbst erworbenen Terrains. So ist es möglich, heute von Frauentätigkeit in der Öffentlichkeit zu sprechen; denn die Werke mehrten sich, die von Frauen selbständig gegründet und geführt, nun zu den unentbehrlichen Bestandteilen unserer sozialen Einrichtungen gehören. Mit Stolz blicken die Schweizerfrauen auf das Frauenhospital mit Pflegereinschule in Zürich, das, eine Gründung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, als erstes Spital Europas vollständig unter weiblicher ärztlicher und administrativer Leitung steht; auf die Haushaltungsseminarien von Zürich, Freiburg, Bern, welche Lehrkräfte heranbilden, die berufen sind, den hauswirtschaftlichen Unterricht in der Schweiz zur Blüte zu bringen, auf die Gartenbauerschule in Niederlenz, die berufstüchtige Gärtnerinnen in alle Erdteile sendet, auf die unentgeltlichen Rechtsbureau für Frauen in Zürich, wo Juristinnen Ratschläge erteilen, auf das Alters- und Ferienheim des Schweiz. Lehrerinnenvereins u. a.

Frauenvereine.

Es bestehen zwei führende schweizerische Frauenorganisationen, die auf verschiedenen Wegen dem nämlichen Ziele zustreben: der sozialen Besserstellung der Frau; es sind dies der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein, der im Sommer 1913 sein 25 jähriges Jubiläum feiert beging, und der zwischen Bodensee und Léman ungefähr 100 städtische und ländliche Sektionen mit über 10,000 Mitgliedern zählt, und der Bund Schweiz. Frauenvereine, welcher in kaum 14 jährigem Bestehen bereits zirka 70 Vereine unter sein Banner zu scharen vermochte. Während der erstere die Frauenfrage in vorherrschend praktischer Weise zu lösen sucht, indem er alle gemeinnützigen Bestrebungen unterstützt, welche im Wirkungsbereich der Frau liegen, deren geistige, ökonomische und soziale Hebung bezwecken, hat sich der Bund der Frauenvereine die Aufgabe gestellt, die Frauen aller Stände und Berufsclassen zusammenzuschließen zur Aufklärung über alle sie berührenden Fragen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens, zur Wahrung ihrer Interessen auf allen Gebieten, zu gemeinschaftlichem Vorgehen bei den eidgenössischen Behörden.

Die Tätigkeit der Vereine.

Beide Vereinigungen schauen auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück. Die verschiedenen vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein gegründeten Institutionen füllen Lücken in unsern öffentlichen Einrichtungen aus. Bund, Kantone und Gemeinden haben seit Jahren Subventionen an die Unternehmungen des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins und seiner Sektionen bewilligt. Im Jahre 1866 beliefen sich diese Bundesubventionen auf Fr. 91,600, im Jahre 1912 waren sie bereits auf Fr. 991,600 gestiegen.

Der Bund der Frauenvereine verzeichnet verschiedene Erfolge bei seinen Eingaben zur Bundesgesetzgebung der letzten 13 Jahre; sie treten namentlich im Versicherungsgebiet zu tage. Hier

wurde den Wünschen der Wöchnerinnen-Kommission des Bundes in allen wichtigen, die Frauen betreffenden Bestimmungen Rechnung getragen. Die starke soziale Tendenz des Gesetzes beruht nicht zum kleinsten Teil in der erfreulichen Stellung, die es der Frau einräumt. Um die Krankenversicherung bei den Frauen populär zu machen, erläßt der Bund der Frauenvereine zu Beginn dieses Jahres, da der erste Teil des Gesetzes in Wirksamkeit tritt, eine aufklärende Broschüre, während der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein in seinem Zentralblatt eine planmäßige Propaganda für die Verbreitung der Versicherung unter den Frauen einleitet. Den Bemühungen des Frauenbundes ist auch die Wahl von Frauen in den Verwaltungsrat der Unfallversicherungsanstalt zu danken. Seinen neuesten Erfolg bildet Art. 75 des nationalrätlichen Fabrikgesetz-Entwurfes. Dieser Artikel ist so gefaßt und soll laut Zusage des Bundesrates in der Weise interpretiert werden, daß jederzeit neben männlichen auch weibliche eidg. Fabrikinspektionsbeamte gewählt werden können. Wenn ihr der Ständerat kein Hindernis in den Weg legt, so wird in nicht allzu ferner Zeit die staatliche Fabrikinspektorin auch in der Schweiz ihren Einzug halten.

Postulate der Frauenvereine.

Frauenpostulate, die teilweise vom Bund der Frauenvereine, teilweise von andern Frauenvereinigungen aufgestellt worden sind, bilden die Anstellung von Polizeiaffistentinnen, von weiblichen Amtsvormündern, von Wohnungsinspektorinnen usw. Zürich besitzt den ersten weiblichen Amtsvormund und die erste Polizeiaffistentin, Bern hat dem Amtsvormund eine Gehilfin beigegeben und eine Schularztin im Nebenamt berufen. Kantonale Fabrik- und Gewerbeinspektionsbeamte haben mehrere Kantone aufzuweisen.

Neben den beiden großen, ein vielgestaltiges Arbeitsfeld bebauenden Organisationen gibt es schweizerische Frauenvereinigungen, die ein spezielles Ziel verfolgen, so der Bund abstinenten Frauen, der in einer stattlichen Zahl von Orts-

gruppen eine tatkräftige Propaganda entfaltet. Die Abstinenzbewegung findet bei den Schweizerfrauen im allgemeinen warme Unterstüzung, so haben sich mehrere bedeutende Frauenverbände zusammengetan, um an der Landesausstellung ein großes alkoholfreies Restaurant einzurichten, das in erster Linie für die Abstinenzbewegung wirken, dann aber auch auf mustergültige Weise einen großen Wirtschaftsbetrieb veranschaulichen soll. Für eine vorzügliche Durchführung des Planes bürgt der leitende Züricher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, dessen Etablissemte weit über die Schweizergrenzen hinaus als vorbildlich gelten. Der schweizerische Zentralkrippenverein dient der Verbreitung und Verbesserung der Krippen. Ein deutsch-schweizerischer und ein west-schweizerischer Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit bezwecken die Bekämpfung der Unmoral auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens: des Mädchenhandels, der unsittlichen Literatur u. s. f.

An der Spitze der schweizerischen Frauenberufsorganisationen marschiert der schweiz. Lehrerinnenverein, der in einem eigenen wohlgeleiteten Organ seine Standesinteressen vertritt. Eine schwierige Position behauptet der schweiz. Hebammenverein, da dem altehrwürdigen Beruf der weisen Frau starke Feinde erstanden sind. In den Städten namentlich nimmt die moderne Gepflogenheit zu, das Wochenbett in Kliniken und Spitälern zu verlegen und hauptsächlich in der Westschweiz verbreitet sich die Sitte, zu Geburten nur Arzt und Wärterin beizuziehen. Textilarbeiterinnen, Tagelöhnerinnen, Dienstboten, weibliche Geschäfts- und Bureauangestellte organisieren sich ebenfalls und erstreben Besserstellung durch die Fixierung von Minimalforderungen und durch berufliche Weiterbildung.

Zahlreich sind die kantonalen und lokalen Frauenvereine mit wohltätigen und sozialen Tendenzen; sie entfalten vielfach eine rege Tätigkeit, die sich den lokalen Verhältnissen anpaßt. Armen- und Krankenpflege, Säuglingsfürsorge, Kinder- und Frauenschutz, Tuberkulosebekämpfung, Stellenvermittlung und Arbeitsver-

gebung, Einführung neuer Hausindustrien, Ueberwachung entlassener weiblicher Sträflinge, Erteilung unentgeltlicher Rechtsauskunft, hauswirtschaftliche Fortbildung, Leitung von Kinder- und Wöchnerinnenheimen, von Asylen für stellose und für entgleiste Mädchen und Frauen, Schutz reisender Mädchen u. s. f. bieten den Frauen reiche Gelegenheit zur Verwendung ihrer sozialen Talente. In jungen Frauenkomitees mit nur beratender Stimme, wie sie bei vielen gemeinnützigen und wohltätigen Anstalten den ausschließlich männlichen Verwaltungsbehörden beigegeben sind, weisen Frauen oft hohe Verdienste auf.

Wenig sichtbaren Erfolg haben Frauenvereinigungen zu verzeichnen, welche speziell die Erlangung politischer Rechte bezwecken. Ueber das kirchliche Stimmrecht und die Wählbarkeit von Frauen in Armen- und Schulbehörden in einigen fortschrittlichen Kantonen ist man noch nicht hinausgekommen; doch scheint sich seit dem Inkrafttreten des neuen schweizer. Zivilgesetzes eine Wandlung zu vollziehen. In industriellen Bezirken und größeren Städten zeigt sich die Geneigtheit, den Frauen das passive Wahlrecht in Schul-, Armen-, Jugendfürsorge- und Vormundschafts-Behörden, sowie das kirchliche Stimmrecht zuzugestehen; da und dort hat sich der gute Wille bereits zu Gesetzesvorlagen verdichtet.

Das Tempo der schweizerischen Frauenbewegung ist ein langsames: « Chi va piano, va sano ». Zu bedauern ist es, daß in den schweizerischen Frauenbestrebungen, die anfänglich einen geschlossenen Charakter trugen, durch die Sonderbundsgelüste katholischer und sozialdemokratischer Frauenvereine eine Spaltung entstanden ist, welche nur hemmend wirken kann.

Stuhlverstopfung.

Die Stuhlverstopfung ist eins der Leiden, denen wir recht häufig begegnen. Während auf der einen Seite die Bedeutung derselben oftmals ohne allen Grund überschätzt wird, legen ihr manche Patienten — und das ist noch

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl der Ermüdung, eine Abnahme der Kräfte bemerkbar, dem sofort Einhalt getan, besser noch vorgebeugt werden sollte. Der gesteigerte Stoffverbrauch bedingt eine gesteigerte Ernährung, die sich vorzüglich durch den regelmäßigen Gebrauch von

Scotts Emulsion

erreichen läßt. Sie erhält die stillende Mutter bei Krämpfen, ist leicht verdaulich, wohlbekömmlich und bereichert das Blut, so daß bald eine rasche Kräftezunahme bewirkt wird.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Es genügt nicht, beim Einkauf nur Lebertran-Emulsion zu verlangen, sondern man verlange ausdrücklich Scotts Emulsion.

Nachahmungen weist man zurück.

Scott & Bowne, Ltd., Zürich III.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche unison und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Räuflich in 1/2 und 1/4 Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

Kranken-Wäsche Persil das selbsttätige Waschmittel
wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch
Besitz stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.
Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

weit schlimmer — oft gar keinen oder doch nur einen ganz geringen Wert für ihr körperliches Gedeihen bei und rechnen das angeblich so geringe Leiden den kleinen, unvermeidlichen Uebeln zu, die da an der Arbeit sind, unser Wohlbehagen zu stören, die aber eben ertragen werden müssen. Beide Ansichten sind als falsch entschieden zu bekämpfen.

Die Stuhlverstopfung kann eine akute oder chronische sein. Allen Lebenslagen ist sie eigen, und beide Geschlechter werden von ihm heimgejucht. Manchmal ist sie erblich und kann sich unter Umständen durch mehrere Generationen fortpflanzen.

Die Ursachen der akuten Verstopfung können in den meisten Fällen in Diätfehlern zu suchen sein. Der schnelle Uebergang von einer gewohnten Kost zu einer andern, zu reichlicher Fleischgenuss, der Gebrauch von stopfenden Medikamenten, Nahrungsmitteln und Getränken, wie Kaffee, Rotwein, Süßwein, rächen sich oft bei zur Stuhlträgheit neigenden Personen. Auch eine einseitige Kost führt zu Beschwerden. Vom übermäßigen Fleischgenuss wurde schon gesprochen; er bildet wenig Verdauungsrückstände, welche — besonders bei längerem Verweilen im Darne — Gifte erzeugen, die die Nerven des Verdauungsweges lähmen, die aber auch infolge ihrer geringen Menge den Darm nicht genügend zur Arbeit reizen. Das Gegenteil ist bei übertrieben vegetarischer Ernährung zu fürchten: die zu reichlichen Verdauungsrückstände überlasten den Darm, dehnen und reizen ihn.

Oft tritt akute Stuhlverstopfung auch als Folge der Diarrhöe auf; ebenso können Mangel an Körperbewegung, vieles Schwitzen infolge körperlicher Ueberanstrengung oder großer Hitze, wie auch fieberhafte Krankheiten die Ursachen sein.

Die akute Form des Leidens ist meist von geringer Bedeutung, kann auch in den häufigsten Fällen schnell beseitigt werden. — Zu widerraten ist aber der Gebrauch von Abführmitteln, der nur eine vorübergehende Wirkung hat. Ist eine künstliche Entleerung des Darms erforderlich, so versuche man sie durch Klistiere, die dieselben guten Wirkungen haben wie Abführmittel, aber den an der Verstopfung meist un-

beteiligten Magen und Dünndarm nicht reizen.

Da die häufigste Ursache akuter Verstopfung in Diätfehlern zu suchen ist, so muß man solche vermeiden. Reichlicher Obst- und Gemüsegenuss, ebenso Buttermilch und saure Milch, grobes Brot (Schrotbrot, Kornis- oder Graham-, auch Simonsbrot) und besonders für die Hauptmahlzeit gemischte Kost, sind Mittel, sich offenen Leib zu verschaffen und zu erhalten. Auch wenig saures Obst oder auch einige Feigen abends vor dem Schlafengehen und morgens nüchtern ein Glas kaltes Wasser genießen, werden oft einen gewünschten Erfolg zeitigen.

Anderes steht es mit den Verstopfungen, die durch örtliche Hindernisse mechanischer Art bedingt sind. Solche können sein: Krebsgeschwülste und dergl., die oft operativen Eingriff erfordern, oder Einklemmung von Brüchen, die sich durch Erbrechen bemerkbar macht und gleichfalls schleunige ärztliche Hilfe nötig macht. Bei Frauen tritt während der Schwangerschaft durch Druck auf die Eingeweide Verstopfung ein; auch können Lageveränderungen der betreffenden Organe störende Einflüsse ausüben; auch hier müssen die Ursachen beseitigt werden. Die innere Massage nach Thure-Brandt wird, wenn von sachkundiger Hand ausgeführt, gute Erfolge haben.

Werden die Ursachen der akuten Verstopfung nicht beseitigt, so kann sie chronisch werden. Zu den obgenannten, der Darmträgheit Vorhub leistenden Einflüssen kommen noch: Unzweckmäßige Kleidung, mangelhafte Atmung und allerhand organische Fehler, vor allem Herzfehler und Leberentartung. Sie bedingen venöse Blutstauungen im Unterleibe; das ganze Pfortaderystem gerät in Unordnung, als mangelhafte Begleiterdehnung machen sich die Hämorrhoiden bemerkbar. Dazu kommt der oft wahl- und planlos unternommene Gebrauch starker, reizender Abführmittel. Abgesehen davon, daß deren Wirkung nie auf die Beseitigung der Ursachen berechnet ist, ruinieren sie den Magen in ganz kurzer Zeit, zumal ihre Dosen immer stärker werden müssen. Sie schaffen die Nahrungsrückstände oft schnell hinaus, aber darunter auch die, welche noch viele verwendbare Stoffe enthalten. Sie entziehen also dem

Körper Nahrungsstoffe, die von den Darmwänden aufgesogen werden sollten. Allgemeine Ernährungsstörungen, Blutarmut und Bleichsucht sind die Folgen hiervon.

Nicht genug zu warnen ist vor der überaus schädlichen Angewohnheit, den Stuhl lange zu verhalten, worin namentlich oft unsere Damenwelt groß ist. Dieser Mangel an Einsicht, gepaart mit Prüderie und falscher Scham, ist die Folge grober Erziehungsfehler. Doch soll nicht verkannt werden, daß sich hier bereits heutzutage eine Wendung zum Besseren bemerkbar macht.

Zu den organischen Fehlern, die chronische Verstopfung zeitigen, ist auch die Schwäche der Darmmuskulatur zu rechnen, die entweder angeboren, häufiger aber erworben ist. Auch hier kommen wieder Stuhlverhaltung wie unzweckmäßige einseitige Ernährung in Betracht, die beide durch den unnötigen Ballast den Darm, besonders den Mastdarm, über Gebühr lange ausdehnen, sodaß seine Wandungen erschlaffen müssen. — Auch Darmkatarrhe, die sich durch Abgang von Schleim bemerkbar machen und leicht chronisch werden, sind manchmal die Ursache von Verstopfung, ebenso schwache Muskulatur der Bauchdecken.

Die üblen Wirkungen der chronischen Verstopfung machen sich durch die verschiedensten Schmerzen bemerkbar. Schon die örtlichen, die bei endlichem Stuhlgange entstehen, sind oft unerträglich, da die Kotmassen hart und umfangreich sind. Doppelt heftig sind sie, wenn der Patient gleichzeitig an Hämorrhoidalbeschwerden leidet. Leicht kann es bei schwacher Darmmuskulatur auch zu einem Mastdarmvorfall kommen. — Sind die lange verhaltenen Kotmassen feucht, so können sie in Fäulnis übergehen, die hierbei tätigen Bakterien hinterlassen als Stoffwechselprodukte Gifte und diesen „Autotoxinen“ schreibt man den Kopfschmerz, das Eingekommensein des Kopfes, Schwindel, Verdrießlichkeit, Verstimmung und schlechte Laune zu, alles Uebel, die sich bei chronischer Verstopfung leicht einstellen.

Ueberhaupt stehen die Verdauungsorgane mit dem Gehirn in inniger Wechselbeziehung. (Man denke an die plötzlich eintretende Diarrhöe bei

CRÈPE VELPEAU

Man verlange ausdrücklich „Crêpe Velpeau“; **Elastischer Verbandstoff**, ohne Kautschuk.

Dieser Verband ist von den höchsten medizinischen und chirurgischen Autoritäten Frankreichs und des Auslandes als vorzüglich anerkannt.

Der Ruf des **Crêpe Velpeau** ist ein gerechtfertigter. Derselbe hat in der medizinischen Praxis eine Lücke ausgefüllt, welche die Aerzte seit langer Zeit schon beschäftigte. Für die kleine Chirurgie, besonders zum Verbinden delikater Körperteile, fehlte ihnen bis dahin ein geeigneter, zugleich weicher und doch compressiver Verbandstoff. **Crêpe Velpeau** hat diesem Bedürfnis abgeholfen.

Infolge seiner Elastizität schmiegt sich derselbe allen Körperteilen an, zugleich eine sanfte Pression ausübend. **Crêpe Velpeau-Binden** sitzen auch da fest, wo gewöhnliche Binden nicht zu halten vermögen und bewahren sich namentlich in allen Fällen, wo ein steifer Verband hinderlich oder schmerzhaft wäre.

Crêpe Velpeau, FILET ROUGE, Qualität supérieure.

Diese Qualität findet mit vorzüglichem Erfolge Verwendung bei: Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, Hals- und Ohrenleiden und in allen Fällen, wo Wärme notwendig ist.

Man verlange ausdrücklich „CRÈPE VELPEAU“ in allen Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Generalvertreter für die Schweiz: PAUL MÜLLER, Thunstrasse 2, BERN.

DEMANDEZ: Dans toutes les Pharmacies

LA BANDE DE PANSEMENT



Crêpe Velpeau, FILET BLEU, Tarlatane élastique.

Diese Qualität wird in Fällen verwendet, wo Wärme nicht notwendig ist wie: Varicen, Augenzündungen, Gesichtswunden. Dieselbe dient auch zur Fixierung lokaler Verbände: Watte, Kataplasma etc.

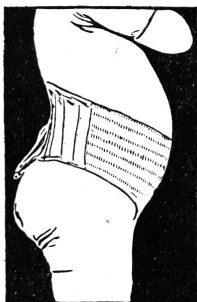
Varicen. — Diese Binden werden besonders zur normalen Kompression der Krampfadern und Beingschwüre mit grossem Erfolg verwendet. Dank derselben empfinden die Damen ein dauerndes Gefühl der Linderung, das ihnen auch der vollkommenste Gummistrumpf nicht zu geben vermag.

Crêpe Velpeau, FILET ROUGE

LEIBBINDEN, Qualité supérieure.

Leibbinden empfehlen sich ebensogut Gesunden wie Kranken. Die Nützlichkeit, die Heilwirkung derselben wird von allen Aerzten und von allen Personen, die solche tragen, anerkannt!

Crêpe Velpeau-Leibbinden eignen sich in hervorragender Weise als Bauch- und Unterleibsbinden und leisten als solche ausgezeichnete Dienste. Vermöge ihrer grossen Elastizität sitzen dieselben besser und fester als alle andern Binden. Man kann dieselben nach Belieben mehr oder weniger straff anziehen, zwei-, drei-, ja viermal um den Körper legen, je nach dem Wärmegrad, den man erreichen will.



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Frau E. Schreiber, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt in den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

837



Schreck oder Furcht!) Deshalb finden wir auch unter den Hypochondern so viele, die an chronischer Verstopfung leiden. Doch muß man sich hüten, Ursache und Folge zu verwechseln. Wohl kann nicht bestritten werden, daß durch unregelmäßigen oder erschwerten Stuhlgang dieses Gemütsleiden verschlimmert wird, denn ängstlich werden ja alle Körperfunktionen überwacht, aber das Grundleiden, die Hypochondrie, war in den meisten Fällen zuerst vorhanden, und die Verstopfung bildet eben nur eines der größeren und kleineren Leiden des Hypochonders. — Zwar hat sich die Wirkung der durch Fäulnis des Darminhaltes erzeugter Toxine schon hier und da bis zu Vergiftungen mit tödlichem Ausgang gesteigert, doch müssen die Darmgifte nicht immer die Ursache zu den oben angegebenen allgemeinen Beschwerden der chronischen Stuhlverstopfung sein. Vielmehr kommen hier häufiger noch die Störungen des Gesamtblutumlaufes in Betracht.

Neben die schon zur Vermeidung und Besserung der akuten Verstopfung angegebenen Mittel treten zur Heilung der chronischen Form noch die äußere Anwendung des Wassers, die Massage, die Heilgymnastik und die Hypnose. Feuchte, anregende Leibumschläge, etwa 22° C., nachts angewandt mit darauf folgender kühler Abwaschung werden gute Dienste leisten. Kalte Tauchbäder und laue Sitzbäder mit kühlen Uebergießungen der Bauchdecke werden ebenfalls mit Erfolg angewandt. Auch Wechselbäder auf Gesicht und Unterleib verfehlen oft eine anregende Wirkung nicht.

Muß man die harten Kotmassen durch Kl-

stiere hinaus schaffen, so verwende man solche von 1/4 — 1/2 Liter Wasser, welches lauwarm sein muß und nicht heftig, sondern allmählich einlaufen soll, deshalb verwende man keine Spritze, sondern den Irrigator und gebe das Klister nicht im Stehen. Am besten ist die Knie-Ellebogenlage. Zu öfter Anwendung großer Klister wirkt schädlich. Nach erfolgter Entleerung kann man kühle Bleibeklistiere geben (etwa 1/10 Liter), die dem Darne zur Anregung dienen sollen.

Stopfende Nahrungsmittel, wie trockene Erbsen, Linjen, Bohnen, auch Reis, dicke Mehlspeisen, Eier, Sago, Hirse, Buchweizen und Grütze, wie auch Kakao, süße Milch, Tee, Rotwein und Heidelbeeren sind möglichst zu vermeiden. Dagegen ist die schon oben angegebene stuhlberfördernde Diät anzuwenden, wozu noch die wasserreichen Gemüse: Gurken, Kürbisse, Grünkohl, Spinat und Salat kommen.

Die Massage wird nur von kundiger Hand ausgeführt werden können, da eine genaue Kenntnis der Organe des Unterleibes ebenso nötig ist, als eine sachgemäße Feststellung von Ursache und Sitz des Leidens.

Aus dem Gebiete der Heilgymnastik kommen hauptsächlich folgende, die Bauchdecken kräftigende Übungen in Betracht: Man lege sich lang auf den Rücken (bei flacher Unterlage). Danach hebe man den Oberkörper ohne Hilfe der Arme so hoch bis man sitzt, lege sich langsam wieder auf den Rücken und wiederhole das fünf- bis sechsmal, doch stets mit gestreckten Beinen. Auch Bewegungsübungen, wie Spazierengehen, Schwimmen, Radfahren, Reiten und Schlittschuhlaufen können als heilgymnastische Übungen zur Kräf-

tigung der Unterleibsorgane angesehen werden. Endlich kommt noch die Hypnose in Betracht, die aber nur der Fachmann anwenden darf. Aber eine Art Selbstsuggestion tritt in Wirkung, wenn man jeden Tag zur bestimmten Stunde das Klosett aufsucht. Wird der feste Wille auch vielleicht anfangs ohne Erfolg sein, so wird man doch den günstigen Einfluß dieses Verfahrens bald spüren.

Die chronische Verstopfung ist ein Leiden, das oft sehr hartnäckig ist und deshalb viel Geduld erfordert. Zu warnen ist aber vor einer Behandlung aufs Geratewohl. Zunächst ist der Grund des Leidens festzustellen. Das wird meist nur der Arzt tun können. Nach der Ursache hat sich dann die Behandlung zu richten.

Bericht z. B. die Verstopfung auf einer Entzündung des Darmes, so wäre es verkehrt, ihn durch den Ballast einer reichlichen vegetarischen Nahrung zu reizen oder durch Massage zu behandeln. Man muß ihm vielmehr Ruhe gönnen. Ist erschwerter Stuhl die Folge eines äußeren mechanischen Hindernisses, so würden unter Umständen gymnastische Übungen ebenso wie an falscher Stelle angewandte Massage gerade das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorbringen. Viele an Verstopfung leidende Personen laborieren gleichzeitig an allgemeiner Magen- und Verdauungsschwäche. Ihnen darf man selbstverständlich in Bezug auf Verarbeitung der Nahrungsmittel nicht das zumuten, was ein Mensch mit reger Verdauung zu leisten imstande ist.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.“)

Alkoholfreie Weine Meilen.

Prof. Dr. med. von Herff von Salis, Direktor des Frauenhospitals in Basel, schreibt:

„Die alkoholfreien Weine von Meilen sind

in der Krankendiätetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genußmittel sind, was

von den alkoholphaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt. Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.“

817

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

==== Fleisch-, blut- und knochenbildend ====



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1 1/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grösseren von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probierbüchsen, sowie die beliebtesten Geburtsanzeigenkarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

848a.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Die Sonnenbehandlung bei Knochentuberkulose.

Seitdem man, im wesentlichen durch die Forschungen Finjens, auf die Heilkraft des Lichtes aufmerksam gemacht wurde, ist die Sonne immer mehr zu Ehren gekommen. Vornehmlich in den Hochgebirgsanatorien der Schweiz, in Davos und Samaden, fand die Sonnenlichttherapie eine Stätte der Pflege. Ist doch hier in den Ortshäusern, die zwischen 1200 und 2000 Meter über dem Meere liegen, die Sonnenbestrahlung eine wesentlich intensivere als in der Ebene. Aber sie ist nicht nur quantitativ größer, sondern auch qualitativ verändert. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß die Wirkung des Sonnenlichtes von seinem Gehalte an ultravioletten Strahlen abhängt. Diese sind es, von denen die chemische Energie ausgeht und die in dem Körper die bekannten Reaktionserscheinungen der Bräunung dadurch verursachen, daß das die Strahlen absorbierende Pigment zur Verhütung einer Ueberbestrahlung in die Haut wandert. Im Hochgebirge ist nun die Menge der ultravioletten Strahlen größer als in den

Niederungen, da hier ein Teil durch die Verunreinigungen, den größeren Wasserdampfgehalt der Luft und ihre größere Konzentration verschluckt wird. Weiter konnte festgestellt werden, daß sie im Winter größer ist wie im Sommer. Und aus diesem Grunde empfehlen sich die Winterkuren. Da die ultravioletten Strahlen auch eine starke bakterientötende Kraft entwickeln neben einer allgemeinen Kräftigung des gesamten Organismus, dessen Stoffwechsel sie anregen und dessen innere Organe sie entlasten, ist man dazu übergegangen, auch die chronische Tuberkulose der Knochen und Gelenke mit Sonnenlicht zu behandeln. So ist in Leyfin in den Waadtländer Alpen in der Höhe von 1200 bis 1500 Meter ein großes Sanatorium mit 450 Betten, von denen 250 für Kinder, die ja besonders häufig von der Knochen-Tuberkulose heimgesucht werden, erbaut worden, in dem die Sonnenbehandlung den Hauptrang in der Therapie einnimmt. Der Chefarzt Kollier, der über 700 Fälle im Laufe mehrerer Jahre behandelt hat, hat in der „Monatsschrift für Kinderheil-

kunde“ einen Bericht veröffentlicht, in dem er sich über die damit erzielten Resultate ausspricht. Tuberkulöse Geschwüre verheilten, Drüsen verkleinerten sich, versteifte Gelenke wurden wieder beweglich und auch die Erkrankungen der Wirbelsäule kamen zum Stillstand. Nur bei älteren Tuberkulösen der Lungen ist eine gewisse Vorsicht am Plage. Die Sonnenkur, die in Leyfin gepflegt wird, erstreckt sich über den ganzen Körper, sie besteht in einem richtigen Sonnen-vollbad. Natürlich werden nicht frisch angekommene Patienten sofort der Strahlenfülle ausgesetzt, sondern durch langsame Gewöhnung lernen sie das Licht ertragen, bis sie schließlich so gut wie unbekleidet Sommer und Winter auf offenen Liegehallen der Sonne standzuhalten vermögen. Einen amüsanen Anblick gewährt ein von Dr. Kollier seiner Abhandlung beigegebenes Bild, auf dem man sonnengebräunte Gestalten nackter Knaben im Schnee eine Raft von ihrer Skitour machen sieht!

Unsere Bwillingsgallerie.

Heute bringen wir das Bild des Zwillingsspärgchens Amalie und Julie C. aus Offenbach a. M.

Bei der Geburt am 14. Mai waren die Mädchen schwächlich. Ihre Mutter hatte sich von der nur 14 Monate zurückliegenden ersten Entbindung eines Kindes, das sie 1/4 Jahr gestillt hatte, noch nicht erholt. Die Brüste waren leidlich gut entwickelt, die Milchabsonderung nicht ausreichend. Vom 10. Tage ab nahm die junge Frau Malztropfen. Rasch stieg die Milchmenge an und die Kinder wurden satt, sodaß sie von nun ab nachts durchschliefen. Fünf Monate nahm die Mutter das Malztropfen und ebenso lange konnte sie voll stillen. Alsdann erhielten die Kinder abwechselnd Brust und Flasche und nach weiteren 14 Tagen nur noch die Flasche.



Amalie und Julie C. aus Offenbach a. M.



Die Entwicklung der beiden Mädchen war — abgesehen von einem rasch vorübergehenden Darmkatarrh des einen — außerordentlich günstig. Auf dem Bilde, das im Alter von 5 Monaten aufgenommen wurde, sehen wir sie frohlockend von Gesundheit. Auch die Mutter nahm während des Stillens an Gewicht zu und erholte sich sehr.

Gewicht der Kinder:

	Amalie	Julie
5. Juni	2 Kg. 600 gr.	1 Kg. 970 gr.
19. "	2 " 710 "	2 " 350 "
3. Juli	3 " 110 "	2 " 680 "
24. "	3 " 570 "	3 " 280 "
14. August*	3 " 920 "	3 " 90 "
11. September	4 " 830 "	4 " 100 "
9. Oktober	5 " 340 "	4 " 880 "
6. November	6 " 50 "	5 " 220 "

* Julie hatte Darmkatarrh.

Hebammen-Taschen

werden den kantonalen Vorschriften entsprechend zusammengestellt in tadelloser Ausführung, zu billigsten Preisen und in kürzester Zeit geliefert. Sehr empfehlenswerte Taschen: **Freiburger Modell**, in Metallkasten; **Basler Modell**, in Ledertaschen; **Zürcher Modell** (Prof. Wyder), in Metallkasten; **St. Galler Modell**, in Metallkasten.

Sämtliche Apparate und Instrumente für Hebammen.

Wochenbett- und Kinderpflege-Artikel.

Hebammen erhalten Vorzugspreise.

Verlangen Sie unsere Preisliste

Sanitätsartikel für Mutter und Kind, Hygienischer Ratgeber für pharmazeutische, diätetische und kosmetische Präparate. Illustrierter Katalog über **Artikel für Kranken- und Gesundheitspflege.** Zusendung gratis und franko.

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel Davos St. Gallen Genf Zürich
Freiestr. 15 Platz u. Dorf Marktg. 11 Corratierie 16 Uraniast. 11
802

Die  beste

KINDERNAHRUNG

ist natürlich die Muttermilch. Wo diese aber fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, da leistet das

seit mehr als 40 Jahren

als vorzüglich bekannte und tausendfach bewährte

Epprecht's Kindermehl

ausgezeichnete Dienste. Von sehr vielen **Schweizer-Hebammen u. Ärzten** wird es als feines und bekömmliches Nahrungsmittel bestens empfohlen. Bei knochenschwachen Kindern, sowie selbst bei sehr schweren Verdauungsstörungen werden mit diesem alten, erprobten Mittel vorzügliche Erfahrungen gemacht.

832

Musterdosen versenden auf Verlangen gratis und franko
H. Epprecht & Cie., Murten.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber den Krebs der Gebärmutter. — Besprechung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankenkasse. — Todesanzeigen. — **Vereinshausnachrichten:** Sektionen Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Gehirnstarterertrag für Blinde im Februar 1914. — Zürcherisches Komitee zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit. — Die öffentliche Tätigkeit der Schweizerfrauen. — Stuhlverstopfung. — Die Sonnenbehandlung bei Knochenüberfaltung. — Anzeigen.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

848

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in R.

Auf Ihre gest. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht veräumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.

Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.
Dr. Carl C. in A.

Biomalz

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mütter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

Dose Fr. 1.60 und Fr. 2.90 in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die Galaktina-Kindermehlfabrik in Bern.

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 852

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber
:: wesentlich billiger. ::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

819

Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. — Telephone 2676.

Empfiehlt den werten Hebammen hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummianterlagen, sowie sämtliche Wochenbettartikel in reicher Auswahl. 859 Achtungsvoll Obiger.

Reiner Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
:: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1.20 815

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 794

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker „Soxhletzucker“

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M. Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die albewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M. Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.80 M. 812

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“ 850

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpasta** behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, **Zürich**. Prompter Versand nach auswärts. 798c

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**



MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNA“

„Berna..“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna..“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna..“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange **Gratis-Dosen** Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 795

Kleieextraktpräparate

von Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit **Gratismuster** und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za. 1262 g)

772

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

- Bettunterlagesstoffe
- Irrigatoren
- Bettchüsseln und Urinale
- Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer
- Badethermometer
- Brusthütchen ♦ Milchpumpen
- Kinderschwämme, Seifen, Puder
- Leibbinden aller Systeme
- Aechte Soxhlet-Apparate

Gummistrümpfe
Elastische Binden
etc. etc. 855 a

Prompte **Auswahlsendungen** nach der ganzen Schweiz

Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74

Inhaber:

H. Wechlin-Tissot

Loose

à Fr. 1. —. **Wartreffer** von Fr. 50,000, 20,000, 5000 u. der **Geldlotterie** für ein National-Lotterielhaus in Altdorf. 20,000 Treffer. **Großes patriotisches Werk.** Auf jede Serie von 25 Loose fällt unbedingt ein Treffer. Auf 15 Loose ein, auf 25 Loose zwei Gratielofe. Versand der Loose gegen Nachnahme durch die **Zentrale** der Lotterie für das Lotterielhaus, Bern, Passage von Werdt, Nr. 20. 846

Zahnenden Kindern verschafft sofort Linderung und Erleichterung das Spezialmittel

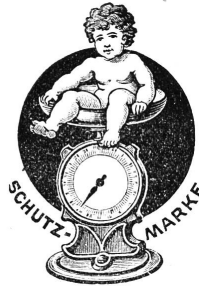
DENTOGEN

Unübertroffen zur Beförderung des Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbeschwerden. Patentamtlich geschützt. Hebammen Rabatt. 1 Schachtel Fr. 2.—. In den Apotheken oder direkt von **Dr. F. Sidler, Willisau** 805

Spurlos verschwunden

sind alle Verdauungsstörungen bei kleinen Kindern durch Gebrauch von **Lactogen**. Lactogen macht keine fetten Kinder, sondern bildet nur Blut und Knochen. Wenn gar nichts mehr von den Kindern ertragen wurde, so war Lactogen der Retter in der Not. Preis per Büchse für die Hebammen à 95 Rp. franko. Verkaufspreis Fr. 1.30. Muster auf Verlangen gratis.

Kindermehl- und Cereal-Cacao-Fabrik Lactogen **A. Lehmann, Bern**



Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt 796

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft **Zander in Baden (Aarg.)**.

Infantina

Vorzügliche Säuglingsnahrung.

Bewährt seit über 25 Jahren

(Dr. Theinhardts Kindernahrung)

bei normaler und gestörter Gesundheit der Kinder.

Zuverlässiger Zusatz zur verdünnten Kuhmilch.

Man verlange in den Verkaufsstellen die Gratisbroschüre: 860 b

„Der jungen Mutter gewidmet“.

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 2.85. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das **Wundsein** und die lästigen **Ausschläge kleiner Kinder** ist

Gaudards Kindersalbe.

Tube zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1.— (für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!
Apothek Gaudard, Bern,
Mattenhof. 809

Teufel's

Universal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschaft, bei Korpulenz etc.

Seit dreissig Jahren als das Beste und Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen. Zu haben in allen besseren Bandagen- und Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat. Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen Spezialitäten, kostenlos von 818

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart



Sanitätsmagazin G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. **Auswahlsendungen nach auswärts.**

Telephon Magazin 445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen. Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 821 **Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)**



Bekanntmachung

Billigste und beste Bezugsquelle

für Hebammen - Bedarfsartikel

Auf Verlangen Auswahlsendungen

Sanitätsgeschäft

LEHMANN - BRANDENBERG

BERN 814

Blumenbergstrasse 49

Hebammen! Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in unserer Zeitung inserieren.

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN

ist das beste **Kräftigungsmittel**

für **Wöchnerinnen**

Aerztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 854

Singer's hyg. Zwieback

Jede Wöchnerin kräftigt.

Nährstoff in Fülle (856 a)

Geben auch die bekannten

Eier- u. Milch-Nudeln Singer.

Rabatt für Hebammen.

Chr. Singer, Basel



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**; vorzüglicher Wund- und Schweisspulver für Erwachsene gegen **Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von **unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch**.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern, 808

In den Apotheken



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

857

(sign.) **Frau Gresslin.**

Einige Vorteile

der



am Wochenbett und in der Kinderstube

Anregung der Milchsekretion: klinisch unzweideutig festgestellt.

Hebung des Kräftezustandes bei Schwangeren, Wöchnerinnen, Kranken, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern.

Angenehmer Geschmack: durch Zusatz von Ovomaltine wird die Durchführung von Milchkuren selbst bei empfindlichen Patienten, die sonst Milch nicht vertragen, ermöglicht.

Einfache Zubereitung: kein Kochen, blosses Einstreuen und Umrühren in warmer Milch.

Leichte Verdaulichkeit, vollständige Assimilation.

Gratismuster an Hebammen durch die

851³

Fabrik diätetischer Malzpräparate

Dr. A. WANDER A.-G., BERN (Schweiz)

Büchsen zu 250 Gramm Fr. 1.75, zu 500 Gramm Fr. 3.25 in allen Apotheken.